

## **Zweiter Sonntag im Jahreskreis 15. Januar 2023**

Jesus ist das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt, und er ist der „Knecht“, den Gott in seinen Dienst genommen und zum Licht der Völker gemacht hat. Wenn wir sehen und begreifen, was Gott durch Jesus getan hat, und darauf antworten mit der Tat unseres Lebens, dann ehren wir Gott.

### **Eröffnungsvers Ps 66 (65), 4:**

Alle Welt bete dich an, o Gott, und singe dein Lob, sie lobsingt deinem Namen, du Allerhöchster.

### **Tagesgebet:**

Allmächtiger Gott, du gebietest über Himmel und Erde, du hast Macht über die Herzen der Menschen. Darum kommen wir voll Vertrauen zu dir; stärke alle, die sich um die Gerechtigkeit mühen, und schenke unserer Zeit deinen Frieden. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

### **Zur 1. Lesung:**

Jesus verkörpert das wahre Israel und erfüllt dessen Sendung, die Wahrheit Gottes in die Welt zu tragen. Er bringt Rettung und Heil für Israel und für die Völker der Erde. Sein Weg führt durch Leiden, aber Gott wird ihn nicht verlassen; er wird ihn in Herrlichkeit vollenden.

### **Erste Lesung Jes 49, 3.5–6:**

Ich mache dich zum Licht der Nationen

#### ***Lesung aus dem Buch Jesaja.***

Der Herr sagte zu mir: Du bist mein Knecht, Israel, an dem ich meine Herrlichkeit zeigen will. Jetzt aber hat der Herr gesprochen, der mich schon im Mutterleib zu seinem Knecht geformt hat, damit ich Jakob zu ihm heimführe und Israel bei ihm versammelt werde. So wurde ich in den Augen des Herrn geehrt und mein Gott war meine Stärke. Und er sagte: Es ist zu wenig, dass du mein Knecht bist, nur um die Stämme Jakobs wieder aufzurichten und die Verschonten Israels heimzuführen. Ich mache dich zum Licht der Nationen; damit mein Heil bis an das Ende der Erde reicht. ***Wort des lebendigen Gottes***

### **Antwortpsalm Ps 40 (39):**

***Kv Mein Gott, ich komme, deinen Willen zu tun, ist mein Gefallen. – Kv***

Ich hoffte, ja ich hoffte auf den Herrn. \* Da neigte er sich mir zu und hörte mein Schreien. Er gab mir ein neues Lied in den Mund, \* einen Lobgesang auf unseren Gott. ***Kv Mein Gott, ich komme, deinen Willen zu tun, ist mein Gefallen. – Kv***

An Schlacht- und Speiseopfern hattest du kein Gefallen, / doch Ohren hast du

mir gegraben, \* Brand- und Sündopfer hast du nicht gefordert. Da habe ich gesagt: Siehe, ich komme. \* In der Buchrolle steht es über mich geschrieben.  
***Kv Mein Gott, ich komme, deinen Willen zu tun, ist mein Gefallen. – Kv***

Deinen Willen zu tun, mein Gott, war mein Gefallen \* und deine Weisung ist in meinem Innern. Gerechtigkeit habe ich in großer Versammlung verkündet, \* meine Lippen verschließe ich nicht; Herr, du weißt es.

***Kv Mein Gott, ich komme, deinen Willen zu tun, ist mein Gefallen. – Kv***

## **Zur 2. Lesung:**

Von heute bis zum 8. Sonntag wird der 1. Korintherbrief gelesen; diesen Brief hat der Apostel Paulus zwischen 53 und 55 n. Chr. geschrieben, nur wenige Jahre nach Gründung der Gemeinde. Paulus nennt die Christen „Heilige“, weil Gott sie durch Christus in seine Nähe gerufen und dadurch „geheiligt“ hat. Nun gehören sie zu den Menschen, die „den Namen Jesu Christi, unseres Herrn, anrufen“. Dank seiner Berufung ist der Apostel mit dieser Gemeinde eng verbunden, trotz harter Auseinandersetzungen.

## **Zweite Lesung 1 Kor 1, 1–3:**

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus!

### ***Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Korinth.***

Paulus, durch Gottes Willen berufener Apostel Christi Jesu, und der Bruder Sósthenes an die Kirche Gottes, die in Korinth ist – die Geheiligten in Christus Jesus, die berufenen Heiligen —, mit allen, die den Namen unseres Herrn Jesus Christus überall anrufen, bei ihnen und bei uns. Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus!

***Wort des lebendigen Gottes***

## **Ruf vor dem Evangelium Vers: Joh 1, 14a.12a:**

Halleluja. Halleluja. Das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt. Allen, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden. Halleluja.

## **Zum Evangelium:**

Drei Aussagen stehen im Zeugnis Johannes' des Täuflers über Jesus: 1. Jesus ist das Lamm, das die Sünde der Welt hinwegnimmt; 2. Der Geist ist auf ihn herabgekommen und auf ihm (in ihm) geblieben; 3. Jesus ist der Erwählte Gottes (der Sohn Gottes). Diese drei Aussagen weisen auf die Gestalt des „Gottesknechts“ beim Propheten Jesaja zurück (vgl. 1. Lesung). Eine innere Stimme sagt dem Täufler, als er Jesus kommen sieht: Er ist es, in ihm erfüllt sich, was die Propheten gesagt haben.

## **Evangelium Joh 1, 29–34:**

Seht, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt

*Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.*

In jener Zeit sah Johannes der Täufer Jesus auf sich zukommen und sagte: Seht, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt! Er ist es, von dem ich gesagt habe: Nach mir kommt ein Mann, der mir voraus ist, weil er vor mir war. Auch ich kannte ihn nicht; aber ich bin gekommen und taufe mit Wasser, damit er Israel offenbart wird. Und Johannes bezeugte: Ich sah, dass der Geist vom Himmel herabkam wie eine Taube und auf ihm blieb. Auch ich kannte ihn nicht; aber er, der mich gesandt hat, mit Wasser zu taufen, er hat mir gesagt: Auf wen du den Geist herabkommen und auf ihm bleiben siehst, der ist es, der mit dem Heiligen Geist tauft. Und ich habe es gesehen und bezeugt: Dieser ist der Sohn Gottes. *Evangelium unseres Herrn Jesus Christus*

## **Predigt von Pfarrer Kirsten Brast:**

*Liebe Schwestern und Brüder!*

Wenn Sie für sich selbst ein Wappen gestalten und ein Wappentier auswählen müssten, welches Tier käme für Sie dazu in Frage? Halten Sie es wie die meisten Länder, Städte, Familien oder Herrscherhäuser? Diese wollen in ihren Wappen stets ihre Stärke und Überlegenheit zur Schau stellen, ja, vielleicht sogar, dass sie gefürchtet werden. So wählen sie häufig Tiere, die genau diese Stärke und Überlegenheit verkörpern und von Menschen gefürchtet werden: den majestätischen Adler oder den mächtigen Löwen, den starken Bären oder das schnelle Pferd.

Wir sind wieder im liturgischen Alltag angelangt und begegnen dennoch im heutigen Evangelium erneut einem alten Bekannten aus dem Advent und der Weihnachtszeit: Johannes dem Täufer. Letzten Sonntag hörten wir, wie er Jesus im Jordan taufte, heute legt er vor anderen Menschen Zeugnis für Jesus ab und bestätigt, dass dieser der lang ersehnte Messias ist. „Ich habe es gesehen und bezeugt: Dieser ist der Sohn Gottes.“ Dabei wählt auch Johannes ein Tier, um Jesus zu umschreiben. Jedoch wählt er dazu weder einen stolzen Adler noch einen mächtigen Löwen oder ein schnelles Pferd. „Seht, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt!“, sagt er. Von allen Tieren ausgerechnet ein Lamm, eines der schwächsten und harmlosesten Tiere, die wir kennen. Warum?

- Zunächst einmal steht das Lamm für Reinheit und Unschuld. Ein Lamm hat sich nichts zuschulden kommen lassen und ist auch kaum dazu im Stande. Es tritt blütenweiß in Erscheinung. So steht es für den Sohn Gottes, der in allem uns gleich geworden ist – außer der Sünde.
- Ferner steht das Lamm (ebenso wie die Krippe) für die Selbstentäußerung Gottes: kein Tier ist so ohnmächtig und wehrlos wie ein Lamm. So ohnmächtig wie das Kind in der Krippe. So ohnmächtig wie Gott, der auf

alle Macht und Überlegenheit verzichtet. Ein Lamm wird nicht gefürchtet, es hat vielmehr selbst Grund, sich zu fürchten.

- Und zuletzt ist das Lamm natürlich das Opfertier des Alten Bundes. Das Paschalamm wird geschlachtet und mit seinem Blut die Türpfosten der Israeliten bestrichen, damit jene vom Tod verschont bleiben. Auch Jesus wird zum Opferlamm am Kreuz, damit alle, die an ihn glauben, den Tod überwinden und in das Ewige Leben hineingelangen können.

Wenn Johannes auf Jesus zeigt und ihn als Lamm Gottes bezeichnet, ist das also ein zutiefst bedeutungsschweres Bild. Es sagt so viel aus über Gott, der der gerechte und gute Gott ist und nicht etwa ein himmlischer Despot. Der die Gesetze unserer Welt auf den Kopf stellt. Der das in unserer Welt zu allen Zeiten so verbreitete Anhimmeln und Anbeten menschlicher Macht und Stärke und Überlegenheit ins Gegenteil verkehrt, indem er sich selbst machtlos und wehrlos und verwundbar in unsere Welt begibt. Und es macht deutlich, dass unser Glaube kein antiker Opferkult ist. Im Gegenteil: „Barmherzigkeit will ich, nicht Opfer!“ (Mt 12,7). Gott macht sich selbst zum Opfer am Kreuz, um jedes menschliche Opfer überflüssig werden zu lassen und die Menschen aus der Macht des Todes zu ziehen.

„Seht, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt!“. Dieses Wort gehört auch fest zu jeder Feier der Eucharistie, wenn der Priester die zerbrochene Hostie emporstreckt – entweder gesungen oder gesprochen. In der Feier der Eucharistie wird uns nämlich genau das bewusstgemacht. Wir bringen keine Opfertiere zum Altar. Das, was wir zum Altar bringen, sind (außer uns selbst und unserem Leben) nur wenig Weizenbrot und reiner Wein. Das eigentliche eucharistische Opfer kommt von ihm. Wir empfangen in den Gestalten von Brot und Wein sein Opfer, seine Hingabe und damit den größtdenkbaren Ausdruck seiner Liebe zu uns – und seines Willens, uns aus unserer Sterblichkeit in das göttliche Leben zu ziehen.

So beeindruckend auch ein in den Lüften schwebender Adler auch ist, so furchteinflößend ein brüllender Löwe und so anmutig ein galoppierendes Pferd – am Ende ist das Lamm Sieger über allen. Gott, der die Schwachheit und Ohnmacht über menschliche Macht und Stärke triumphieren lässt. Das feiern wir in jeder Eucharistie. „Seht, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt!“ Amen.

### **Glaubensbekenntnis:**

#### **Fürbitten Te Deum:**

Herr Jesus Christus, in unserer Taufe hast du uns geheiligt und zu Kindern Gottes gemacht. Wir bitten dich:

Hilf uns zu erkennen, wo wir Liebe schuldig bleiben.

Stärke uns, als Getaufte bewusst aus dem Glauben zu leben.

Wecke in uns den Wunsch, immer tiefer mit dir verbunden zu sein.  
Für die ökumenische Arbeit des Weltrats der Kirchen.  
Für die Angehörigen der Sicherheitskräfte in unserem Land.  
Für alle, die öffentliche Gelder zu verwalten haben.  
Für unsere Kranken und alle, die für sie sorgen.

### **Fürbitten aus dem Bistum Trier:**

Wir bringen vor Gott, was uns in diesen Tagen bewegt. Wir denken an die Männer, Frauen und Kinder, die Gottes Beistand besonders brauchen, und bitten für sie.

*Jedes Jahr werden in Deutschland elf Millionen Tonnen Lebensmittel weggeworfen.*

Wir denken an die Menschen, die sich dafür einsetzen, dass Lebensmittel sinnvoll verwendet statt vernichtet werden. Und an diejenigen, die mit „Containern“ oder mit anderen Aktionen daran erinnern, wie sehr die Verschwendung von Gottes Gaben zum Hunger in der Welt beiträgt.

**V.: Du, Gott, siehst unsere Welt. A.: Wir bitten dich erhöere uns.**

*Kranke Menschen leiden darunter, dass Medikamente nicht zur Verfügung stehen.*

Wir denken an Eltern und Familien, die um die Gesundheit ihrer Kinder bangen; an die Menschen, die auf passende Medikamente warten; an alle, die unter schwierigen Bedingungen im Gesundheitssystem arbeiten.

**V.: Du, Gott, siehst unsere Welt. A.: Wir bitten dich erhöere uns.**

*Die Proteste gegen die Zerstörung unseres Planeten nehmen an Schärfe zu.*

Wir denken an alle, die unermüdlich darauf hinweisen, dass die Menschheit ihren Lebensraum zerstört; an diejenigen, die protestieren und demonstrieren; und an die Menschen, die Wege in eine gute Zukunft aufzeigen.

**V.: Du, Gott, siehst unsere Welt. A.: Wir bitten dich erhöere uns.**

*Familien sind die Grundlage der Gesellschaft.*

Wir denken an die Eltern, die Kinder erziehen und die Zukunft der Gesellschaft mitgestalten: an die Menschen, die sich für ihre Lebens- und Familienform rechtfertigen müssen; und an junge Leute, deren Familie kein Schutzraum ist.

**V.: Du, Gott, siehst unsere Welt. A.: Wir bitten dich erhöere uns.**

*Das Zusammenleben in der Gesellschaft steht vor großen Herausforderungen. Wir denken an die Kinder, die schon früh mit Sorgen, mit Nöten und Ängsten leben müssen; an die Jugendlichen, die mit existenziellen Unsicherheiten kämpfen; und an alte Menschen und andere, die sich alleingelassen fühlen.*

**V.: Du, Gott, siehst unsere Welt. A.: Wir bitten dich erhöere uns.**

*Der Krieg in der Ukraine betrifft vor allem auch die Kinder.*

Wir denken an die Jungen und Mädchen, die weder zur Schule gehen noch ohne Strom online lernen können; für die vielen, die Angst um das eigene Leben haben und um das Leben ihrer Väter und Mütter; und alle, die in Kellern und Luftschutzbunkern oder in der Metro den Alltag verbringen.

**V.: Du, Gott, siehst unsere Welt. A.: Wir bitten dich erhöere uns.**

Guter Gott, du siehst unsere Welt. Dir sind alle Menschen und jeder einzelne Mensch wichtig; du begleitest sie auf ihrem Lebensweg. Sei bei ihnen und bei uns heute und alle Tage des Lebens jetzt und in Ewigkeit. Amen.

### **Gebet:**

Du Gott im Himmel, du kommst uns nahe. Durch Jesus Christus öffnest du uns den Himmel. Verwandele uns und deine Gemeinde mit deiner himmlischen Kraft. Begeistere uns, damit wir zu Zeugen deiner Gerechtigkeit werden, die Jesus Christus uns vorgelebt hat. Erneuere uns, damit durch uns deine himmlische Güte und Barmherzigkeit sichtbar wird, heute und morgen. Amen.

### **Segen:**

Gott, unser Vater, segne uns. Sende deinen Geist auf uns herab und bleibe bei uns. Segne uns, indem du uns zu Boten deiner Liebe machst. Gott, segne uns, wenn wir den Weg der Nachfolge beschreiten. Gott, segne uns, wenn wir mutig und entschlossen unseren Weg gehen. Gott, segne uns, wenn wir Dich mit ganzem Herzen verkündigen. Dazu segne uns der allmächtige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

### **Für den Tag und die Woche:**

Das christlich-geistliche Leben ist das Leben derer, die von oben neu geboren werden – die den Geist Gottes empfangen haben, der auf uns von Gott herabkommt. Nur der Geist Gottes ermöglicht uns, aus unserem Gefängnis menschlicher Verstrickungen auszubrechen und frei zu sein für ein Leben in Gott. Viele unserer Fragen sind Fragen von unten, viele unserer Vorstellungen von einem gelungenen und glücklichen Leben sind Entwürfe und Vorstellungen von unten; der Heilige Geist ist es, der uns die Antwort von oben hören lässt und zu einem anderen Leben aus einer anderen Perspektive führt, das sicherlich oft anders ausfällt, als wir uns das denken. Der Heilige Geist ist der Paraklet, der Beistand und Tröster, der in uns das Vertrauen entstehen lässt, dass Gott bei denen alles – wirklich alles – zum Guten führt, die ihn lieben. Der Geist lockt uns, die Perspektive Gottes zu übernehmen. (*Ludger Schulte*)